

Stopp

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 41

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-489969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stopp

Bei einer in Zürich durchgeführten Kontrolle hat es sich gezeigt, daß 14% der Autofahrer und von den Velos gar 70% die Stoppstraßen mißachten ...

Busch würde wahrscheinlich auch hier seinen Humor nicht verlieren und sagen: Gestoppt ist, wenn man trotzdem fährt!

pen

Emil ist auch nicht lieb!

Prof. Lieb, Anhänger des Stalinismus, kehrte nach einer Reise in die Kominformländer als Bekehrter nach Basel zurück.

Professor Lieb ist nicht mehr lieb;
Denn er tat abengumpen.
Verschwunden ist sein Reußentrieb:
«Gen Osten, da hat's Lumpen!»

Im Vorwärts Emil Arnold schrieb,
Ein «Heuschreck» sei der Lieb,
«Zerfasert geistig!, zügellos!
Und Theologe blos!»

Es gumpf im PdA-Gebäu
Der Emil nicht vom Schemel.
Zerfasert aber zügelreu,
Gehorcht er brav dem Kreml.

WS

Alt-Wiener Komikeranekdoten

Als Girardi schon ein älterer Herr war, ging sein Traum in Erfüllung, an das Burgtheater engagiert zu werden. Man gratulierte ihm von allen Seiten. «Na ja», sagte der Künstler, «es is holt a Leichenbegängnis erster Klatz!»

Eines Nachts kamen Nestroy und sein Freund, der Komiker Wenzel Scholz, an einem Denkmal vorbei. Beide nicht mehr ganz nüchtern, bemühten sich ohne Erfolg zu enträtseln, wen die Bildsäule darstelle. «Weißt was», sagte Scholz, «hau eam di Nasn ab, nachher wirst es morgen in der Zeitung lesen, wers is.»

Wenzel Scholz war immer ein Freund des guten Tropfens, deshalb ließ ihn auch manchmal auf der Bühne sein Gedächtnis im Stich. Einmal hatte er in einer Rolle zu melden: «Mein Graf, der Herzog ist entflohen!» Nach 'mein Graf' wußte er nicht weiter und sagte kurzerhand «der Herzog ist gefangen worden!» Der Souffleur flüsterte aufgeregt:

«Nein!» «Nein!», verbesserte Scholz mit düsterer Stimme, «— er ist enthauptet worden!» Nochmals läßt sich der Kastengeist korrigierend vernehmen: «Er ist entflohen!» Worauf Scholz beruhigend hinzufügt: «Aber dann ist er entflohen!»

Einmal wurde Leo Slezak aufgefordert, bei einem Konzert des Wiener

Aerzteorchesters einige Arien vorzutragen, die Begleitung würde das Aerzteorchester übernehmen. Slezak lehnte dankend ab und schrieb: «Euer Wohlgeboren! Besten Dank für die schmeichelhafte Einladung, aber bevor ich mich vom Aerzteorchester begleiten lasse, eher lasse ich mir von den Philharmonikern den Blinddarm herausnehmen!»

TR



Späte Einsicht

„Jetzt probieris no mit em Näbelschpalter!“

